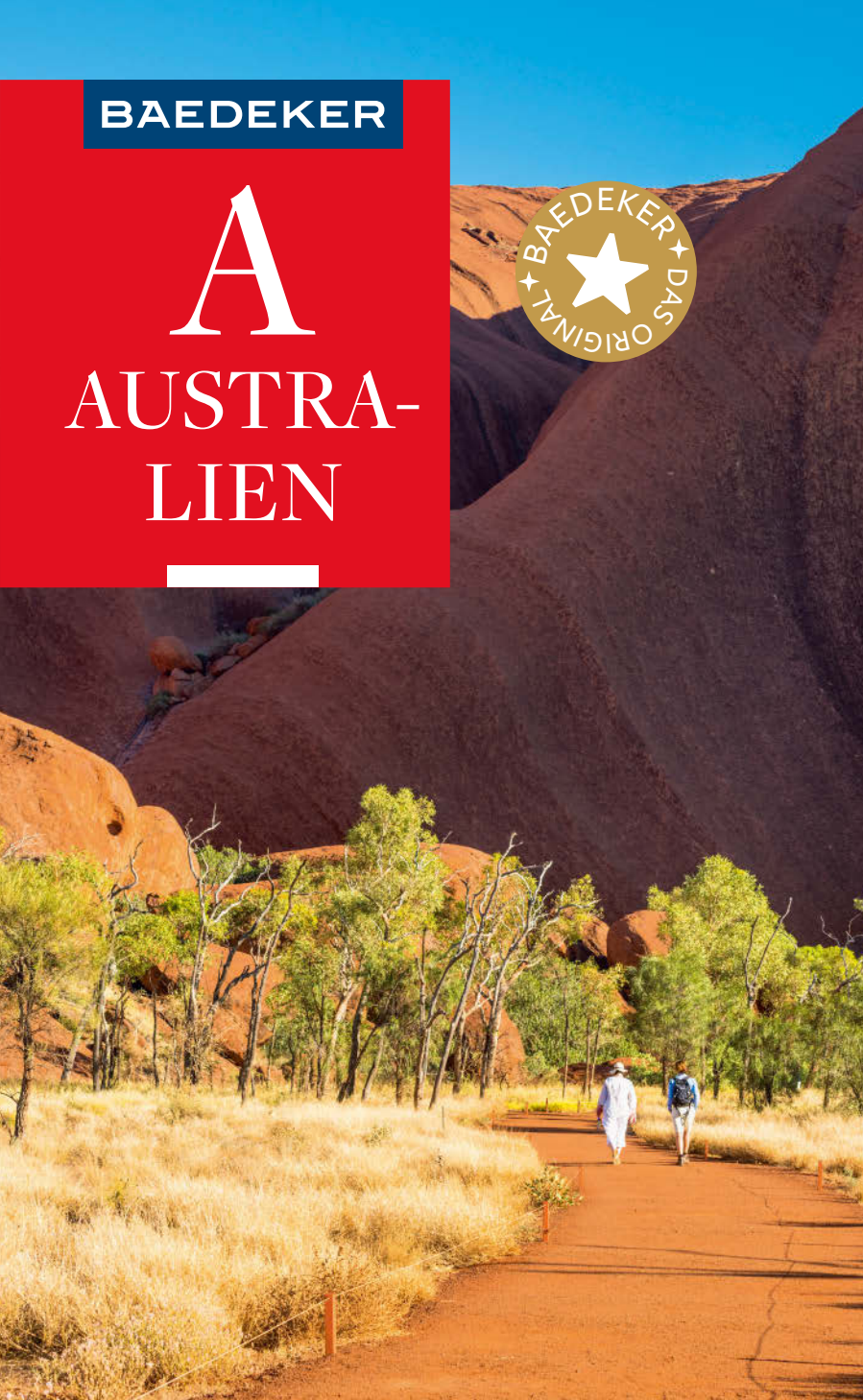


BAEDEKER

A AUSTRAL- LIEN





AUSTRALIEN ERLEBEN

... mit dem Spezialanbieter seit 1988 für Ihre individuelle oder geführte Reise.

Australien – City, Rock und Beach

23 Tage Sydney – Rotes Zentrum - Queensland

individuelle Mietwagenreisen inkl. aller Flüge **ab/bis Deutschland**, Hotels und Mietwagen

ab 5.495 € p.P. / DZ

Australien – Kontrastreicher Kontinent

21 Tage Gruppenrundreise ab Melbourne / bis Sydney

Great Ocean Road, Kangaroo Island, Rotes Zentrum und Top End inkl. deutschsprachiger Reiseleitung, Unterkünfte mit Frühstück, inneraustralische Flüge und Zugfahrt mit „The Ghan“

ab 8.785 € p.P. / DZ

Westaustralien

14 Tage von Perth nach Broome

individuelle Selbstfahrertour durch den Westen Australiens inkl. aller Unterkünfte und Mietwagen

ab 1.965 € p.P. / DZ

Weitere Vorschläge, ausführliche Beschreibungen und individuelle Ausarbeitung unter:

Pacific Travel House Reiseveranstaltungs GmbH
Schwanthalerstraße 100, D-80336 München
info@pth-muc.de, ☎ 089-543 21-80

  [pacific.travel.house](https://www.pacific-travel.house)



www.pacific-travel-house.com

»EIN BUCH, DAS IN JEDEN GEHROCK PASST!«

abenteuer und reisen

Wussten Sie, dass 60 Flaschen französischer Rotwein bei keiner Nilkreuzfahrt fehlen sollten? Oder dass man auf eine Indienreise sein eigenes Waschbecken mitnehmen sollte? Nein? Dann wird es Zeit für die interessantesten Fundstücke und skurrilsten Anekdoten aus den ersten 100 Jahren der »Handreichungen für Schnellreisende« von Karl Baedeker. Interessanter, origineller und unterhaltsamer als mit dem Erfinder des Reiseführers lassen sich die Anfänge unseres heutigen Tourismus nicht erleben.



Baedeker's Handbuch für Schnellreisende

Ausgewählt und kommentiert von Christian Koch,

Philip Laubach und Rainer Eisenschmid

Mit einem Vorwort von Hasso Spode und einem

Nachwort von Rainer Eisenschmid

DuMont Reiseverlag / Karl Baedeker Verlag

384 Seiten

Hardcover, zahlreiche Illustrationen, Farbschnitt

€ 17,95 (D) / 19,50 (A) / 25,90 (CH)

ISBN: 978-3-7701-6686-2



Bali Lombok
Sumbawa
Sumba
INDONESIA

TIMOR LORO SAE (TIMOR LESTE)
Timor Sea

Weltnaturerbe im Norden
Fauna, Flora und indigene Kunst sind einmalig.
S. 177

Florence & Wangi Falls
Zauberhafte Wasserfälle in üppiger Natur
S. 189

Kakadu N.P.

Litchfield N.P.

Purnululu N.P.

Northern

Exmouth
Einmalig: Schnorcheln mit Meeresriesen
S. 460

Beehive Domes
Kegel wie im Märchenland
S. 474

Australiens tiefste Schlucht
Steile, rot und gelb schimmernde Felswände
S. 186

Ningaloo Reef Marine Park

Shark Bay

Monkey Mia
Wildlebende Delfine hautnah
S. 478

Western Australia

Uluru & Kata Tjuta N.P.

Kings Canyon

Uluru
Wahrzeichen Australiens und heiliger Berg der Aborigines
S. 198

Nambung N.P.

Perth Fremantle

Margaret River

Albany

The Pinnacles
Gezackt, geriffelt – einzigartig!
S. 456

LEGENDE

★★ Baedekers Top-Ziele
● Weitere Ziele A-Z

500 km

© BAEDEKER

INDIAN OCEAN

DAS IST AUSTRALIEN

- 10** Das Aussie-Feeling
 - 14** Kein Platz beim weißen Mann
 - 18** Einsatz im Outback
 - 22** Naturwunder Great Barrier Reef
 - 26** Shanghai ist näher als London
-

TOUREN

- 32** Unterwegs In Australien
 - 34** Das große Viereck
 - 38** Im Sunshine State
 - 41** Quer durchs Never Never
 - 43** Durch den wilden Westen
 - 46** Durch das wilde Tasmanien
 - 48** Die Great Ocean Road
 - 51** Quer durch, von Ost nach West
-

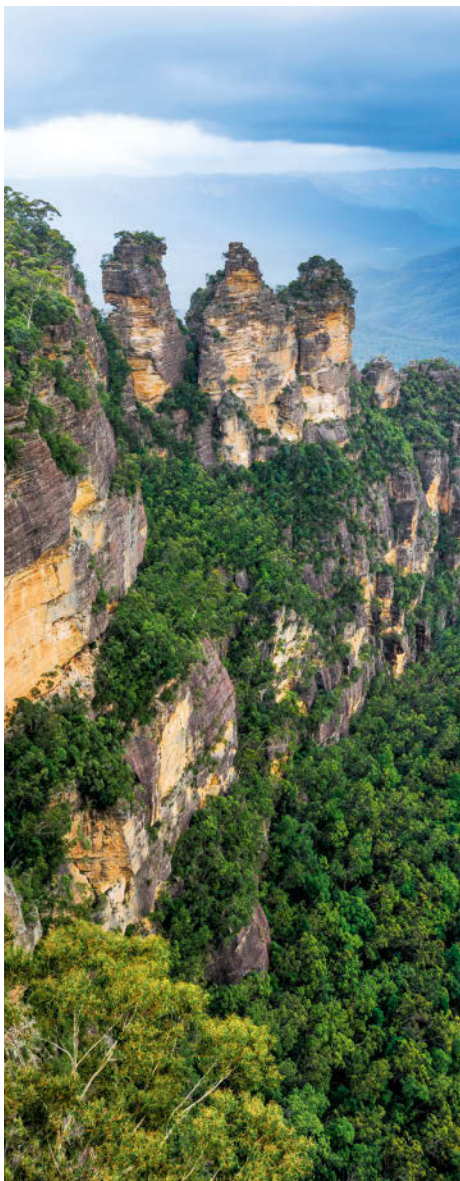
LEGENDE

Baedeker Wissen

-  Textspecial, Infografik & 3D
-

Baedeker-Sterneziele

-  Top-Ziele
 -  Herausragende Ziele
-

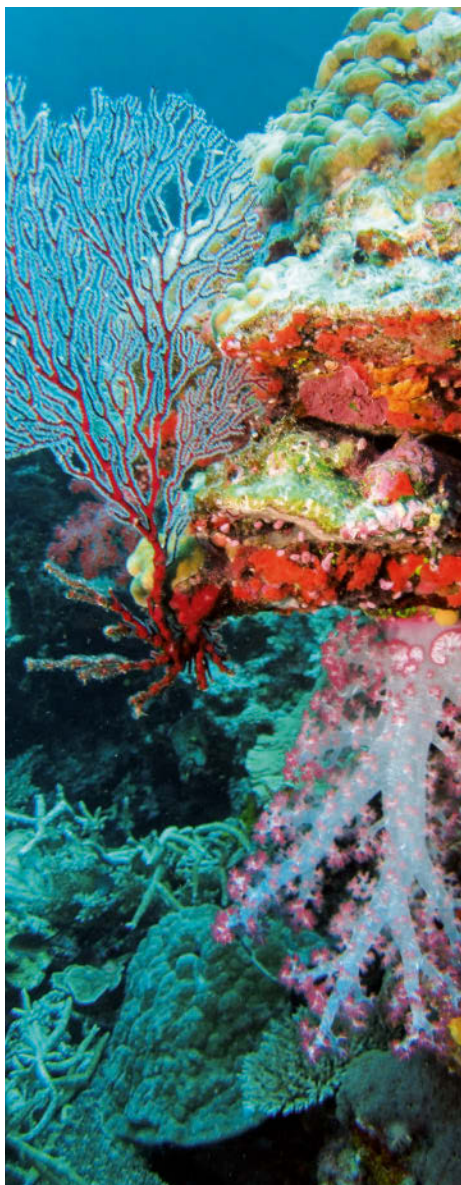




■ ZIELE VON A BIS Z

- 56** AUSTRALIAN CAPITAL TERRITORY
- 57** ★★ Canberra
- 64** ● Ein Bau der Superlative
- 68** NEW SOUTH WALES
- 69** Armidale
- 72** Batemans Bay
- 75** ★★ Blue Mountains
- 82** ★ Broken Hill
- 86** Byron Bay
- 88** Coffs Harbour
- 92** Dubbo
- 94** Hawkesbury River
- 96** ★ Hunter Valley
- 101** ★★ Lord Howe Island
- 105** Newcastle
- 109** Port Macquarie
- 110** ● Hospital für plüschige Patienten
- 113** ★ Snowy Mountains
- 117** ★★ Sydney
- 128** ● Der Kleiderbügel
- 132** ● Sydney Opera House
- 150** NORTHERN TERRITORY
- 151** ★ Alice Springs
- 160** ● Kontaktbörse im Nirgendwo
- 162** ★ Arnhem Land
- 165** Darwin
- 172** Hermannsburg
- 175** ★★ Kakadu National Park
- 178** ★ Katherine
- 182** ● Freshies und Salties
- 185** ★★ Kings Canyon
- 187** ★★ Litchfield National Park
- 192** Tennant Creek
- 194** ★★ Uluru & Kata Tjuta National Park
- 196** ● Der Traum von der Traumzeit
- 200** ● Australiens Wüsten

206	QUEENSLAND
208	Atherton Tablelands
212	★ Brisbane
223	★ Cairns
229	★ Cape York Peninsula
233	★★ Daintree National Park
239	★ Gold Coast
240	● Die perfekte Welle
246	★★ Great Barrier Reef
252	● Ein Wunder der Natur
262	★★ K'gari (Fraser Island)
266	Longreach
270	Mackay
272	Mount Isa
274	● Die fliegenden Ärzte
276	● Zur Sache, Mate!
279	Rockhampton
283	★ Sunshine Coast
287	★ Townsville
292	SOUTH AUSTRALIA
293	★ Adelaide
304	★ Barossa Valley
310	★ Coober Pedy
314	★ Eyre Peninsula
318	★★ Flinders Ranges National Park
323	★ Kangaroo Island
326	● Hüpfen, chillen, boxen
329	Murray Bridge
330	★ Naracoorte
336	TASMANIA
337	★★ Cradle Mountain-Lake St. Clair National Park
343	Devonport
347	★★ Freycinet Peninsula
350	★ Hobart
358	Launceston
361	★ Port Arthur
364	● Am Anfang waren Eisenketten
366	Stanley
368	VICTORIA
369	★ Ballarat
374	Geelong





- 376 ★★ Grampians National Park (Gariwerd)
- 382 ★★ Great Ocean Road
- 391 ★ Lakes Entrance
- 395 ★★ Melbourne
- 412 ★ Phillip Island
- 418 ★★ Wilsons Promontory National Park
- 423 ★ Yarra Valley
- 426 WESTERN AUSTRALIA
- 428 Albany
- 432 ★ Broome
- 436 ★ Esperance
- 438 ★ Fremantle
- 443 ★ Kalgoorlie
- 449 Kununurra
- 452 Margaret River
- 456 ★★ Nambung National Park
- 459 ★★ Ningaloo Reef Marine Park
- 463 ★ Perth
- 473 ★★ Purnululu National Park · Bungle Bungle
- 476 ★★ Shark Bay



HINTERGRUND

- 484 Das Land und seine Menschen
- 486 ● Australien auf einen Blick
- 492 ● Die Beuteltiere sind Amerikaner
- 498 ● »Wuman chaika!« – Willkommen!
- 504 Geschichte
- 512 ● In der Stadt zu Hause
- 516 Kunst und Kultur
- 525 Interessante Menschen

ERLEBEN UND GENIESSEN

- 536** Bewegen und Entspannen
- 543** Essen und Trinken
- 544** ● Typische Gerichte
- 548** ● Bush Tucker –
das etwas andere Essen
- 551** Feiern
- 555** Shoppen
- 559** Übernachten

- 572** Etikette
- 573** Geld
- 573** Gesundheit
- 575** Lesetipps
- 576** Nationalparks ·
Welterbestätten
- 578** Outback
- 580** Post · Telekommunikation
- 581** Preise · Vergünstigungen
- 582** Reisezeit
- 583** Sicherheit
- 586** Sprache
- 593** Verkehr

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 566** Kurz & bündig
- 567** Anreise · Reiseplanung
- 570** Auskunft

ANHANG

- 600** Register
- 608** Verzeichnis der Karten und
Grafiken
- 609** Bildnachweis
- 610** Impressum

PREISKATEGORIEN

Restaurants

Preiskategorien

für ein Hauptgericht

€€€€ über 35 AUD

€€€ 25–35 AUD

€€ 15–25 AUD

€ unter 15 AUD

Hotels

Preiskategorien

für ein Doppelzimmer

€€€€ über 400 AUD

€€€ 250–400 AUD

€€ 120–250 AUD

€ unter 120 AUD



MAGISCHE MOMENTE

- 100** Up, up and away ...
- 134** Im Auge der Stadt
- 199** Australiens Ein-Stein
- 234** »Regenstaub«
- 258** Die Entdeckung der Farbe Blau
- 309** Was für ein Körper!
- 360** Dufter!
- 380** Tierisches Abendmahl
- 388** Salz auf der Haut, Wind im Haar
- 414** Pscht!
- 422** Spielen Sie mit!?
- 440** Geheimnisvolle Klänge
- 448** Farbenspiel am Himmel



ÜBERRASCHENDEN

- 138** **6 x Unterschätzt**
Genau hinsehen, nicht daran vorbeigehen, einfach probieren!
- 191** **6 x Einfach unbezahlbar**
Erlebnisse, die für Geld nicht zu bekommen sind
- 291** **6 x Typisch**
Dafür fährt man nach Australien.
- 457** **6 x Durchatmen**
Entspannen, wohlfühlen, runterkommen
- 480** **6 x Erstaunliches**
Hätten Sie das gewusst?

Sonnenaufgang am Uluru: ein Erlebnis, das jegliche Müdigkeit schnell vergessen lässt



D DAS IST ...

Australien

Die fünf großen Themen
rund um Down Under.
Lassen Sie sich inspirieren!

Im Becken der Wangi Falls im Litchfield National
Park kann man wunderbar baden – sofern die
Ranger grünes Licht dazu geben. ►



DAS IST ...
AUSTRALIEN



DAS AUSSIE- FEELING

Wüstenorte mit drei Einwohnern und daneben die Weltstadt Sydney. Heute im Pazifik surfen und morgen im Gebirge Ski fahren. 40 000 Jahre alte Kulturen bestaunen und moderne Popszene erleben. Australien ist so faszinierend, weil es das Land der Gegensätze ist. Aber auch die lockere Art der Aussies und ihr feuchtfröhlicher Lifestyle sind für Touristen geradezu ansteckend.

◀ Historisch und modern – Australiens Kontrasten begegnet man in Städten wie Perth an jeder Straßenecke.

IN Sydney oder Brisbane rennt zwar nicht jeder mit dem Surfbrett unterm Arm durch die Stadt und Kängurus sind auch nicht überall im Land zu finden. Bumerangs wirft kaum einer und Didgeridoo können nur die wenigsten spielen. Trotzdem stimmen viele Klischees über die Aussies, besonders, wenn es um deren Lebenseinstellung geht. Workaholics sind selten, Besserwisser kaum zu finden, **Freundlichkeit ist Trumpf**. Man redet über Wellen und nicht über Statistiken. Der Job ist zum Geldverdienen da, aber er bestimmt nicht das gesamte Leben. Die Lockerheit ist das Bewundernswerte an Australiens Einwohnern, trotz so manchen konservativen Gesellen. Aber auch diese genießen die Freiheit, in einem Land zu leben, das auf der »sunny side of life« steht – egal ob sie nun von steifen Briten, fleißigen Deutschen, trinkfesten Iren oder fröhlichen Italienern abstammen.

! Mehr als nur Sydney

Sydney alleine, so schön die Stadt auch sein mag, ist nicht Australien. Auch das Outback und die Aborigines, der Sonnenstaat Queensland und seine Surfgemeinde sind nur ein Teil davon. Wer aber das Erstbesucherdreieck **Sydney – Uluru (Ayers Rock) – Great Barrier Reef** kennenlernt, bekommt schon einen recht guten Eindruck von der Vielfalt Australiens, vom Lifestyle und auch von der Weite mit drei Zeitzonen und einer Küstenlänge, die je nach Definition sogar dem Erdumfang gleichkommt. In Darwin herrscht immer eine schwülfeuchte Hitze, während die Tasmanier

Auch im Outback der Flinders Range lässt es sich durchaus gut essen und schlafen.





SIND DA KROKODILE DRIN?

Sieht man ein Schild mit der Aufschrift »OPEN« (in Großbuchstaben), sind die Wasserpools im Litchfield Nationalpark im Norden zum Baden freigegeben. Nur dann haben Ranger kontrolliert, dass keine Krokodile im Wasser sind. Der Aussie aus dem nahen Darwin sieht, dass die Touristen zögerlich sind und ruft: »Come in!« – rein ins Wasser! »Das ›open‹ steht doch nicht für die ›croc‹« Er lacht über seinen Witz und krault frohgemut zum 50 m hohen Wangi-Wasserfall (► S. 189). Wenn nur alles so einfach wäre ...

sehr wohl wissen, wie eine Zentralheizung funktioniert. Australien reicht von den Tropen bis in die Antarktis. Was die Leute eint, ist ihre entspannte Art, sich allesamt als Kumpels (»hey mate!«) anzusprechen, Chips in allen Geschmacksrichtungen und den Aufstrich »Vegemite« zu lieben, zu fragen, wie es einem geht, ohne es aber wirklich wissen zu wollen, und sich als die Grillweltmeister zu fühlen. **Superlative** werden gerne nicht nur für alles Mögliche gewählt, sondern stets als über die Landesgrenzen hinaus für gültig erklärt.

Ungekannte Weiten

Was einen im kleinen Deutschland beheimateten Urlauber aber genauso

fasziniert wie dieser unaufgeregt lockere Lifestyle ist die enorme, schier **endlose Weite** des Landes. Mit knapp 7,7 Mio. km² ist es rund 22-mal größer als Deutschland. Die maximale Ausdehnung von Ost nach West erreicht 4500 km – das entspricht in etwa der Luftlinie von Frankfurt zum Nordpol. Andererseits ist die größte Insel der Welt zugleich ihr kleinster Kontinent. Das sechstgrößte Land der Erde ist die Heimat von nur knapp 25 Mio. Menschen – und temporär auch für knapp 10 Mio. Touristen pro Jahr (darunter 218 000 aus Deutschland), die neben Lifestyle und Freiheit in Zeiten von Terrorismus auch die hohe Sicherheit im Land sehr schätzen. Denn das Beste an Australien ist, dass alle Sorgen ganz weit weg liegen, wenn man erst mal am anderen Ende der Welt ist.

Ein Ritt auf haushohen Wellen vor der Großstadt-Skyline von Surfers Paradise – das ist der Australian Way of Life!



KEIN PLATZ BEIM WEISSEN MANN

Seit 2019 darf der Uluru, früher Ayers Rock genannt, nicht mehr bestiegen werden. Damit haben die Aborigines ein großes Stück ihrer religiösen und kulturellen Identität zurückgewonnen. Heute nutzen sie die Plattform, des Tourismus, um Einblicke in ihre Kultur zu gewähren und zu verdeutlichen, warum diese unbedingt schützenswert ist.

Den Aborigines ist der Uluru, der »Schatten spendende Platz«, heilig. ►

DAS IST ...
AUSTRALIEN



GABAL trinkt. Nimmt Wasser aus einem Trichter aus gesammelten Blättern, den er am Auslauf verstopft hatte. Er reicht den Blätter-Trichter weiter. Wortlos, denn aus dem Gespräch ist Schweigen geworden. Ein stundenlanges Schweigen, das so vieles erzählt, weil Gabal mit Blicken die kleinen **Geheimnisse des Waldes** enthüllt: perfekt getarnte Tiere, Blätter, die er zwischen den Fingern zerreibt, die dann ätherische Öle freigeben, und kleine Beeren. Nebenbei trägt er eine Reihe

Handbemalte Bumerangs als Souvenirs
für Touristen



von Kräutern zusammen, die als Medizin verwendet werden. Jeder männliche Aborigine der 20 Stämme im Daintree-Wald im Norden Queensland hat das Wissen von Gabal. Denn jeder junge Mann muss in seinem Leben **18 Monate lang alleine im Regenwald** überleben. Dann ist er initiiert. Dann ist er ein Mann. Aber draußen hat Gabals Wissen keinen Wert. Denn draußen, das ist im Fall von Gabal die triste Ghetto-Siedlung der Gorge Community nahe Mossman. Dort heißt Gabal C.J. Das steht für Collin John. Draußen, im »zivilisierten« Leben, herrschen Technologie und Effizienz, Automatismen und – **der weiße Mann**. Wobei die Mehrheit der weißen »Bushies«, draußen im Outback, lupenreine Rassisten sind.

Der Kampf um Respekt

Gut 3000 km südlich feiert Melbourne: Im Melbourne Central Komplex hat das Monumentalwerk des inzwischen verstorbenen Aborigine-Künstlers **Josh Muir** dauerhaft einen Platz gefunden.



DER HEILIGE BERG IN KLEIN

Eine Kunstgalerie in Alice Springs (► S. 151): Djarrtjuntjun ist Aborigine und Künstler. Sein Name bezieht sich auf eine Baumwurzel, seinen Geburtstag kennt er nicht (»vielleicht bin ich so um die 50«). An der Wand hängt ein Dot-Painting-Bild ohne Namen: ein Berg aus Punkten. Es ist offensichtlich der Uluru: »Er ist heilig«, sagt Djarrtjuntjun. »Alles an diesem Berg ist heilig, jede Höhle, jede Spalte, jede Wasserstelle hat eine eigene Bedeutung.« Diese ehrliche, ungespielte Erklärung gibt dem einfachen Bild eine ganz neue Tiefe.



Ein Wandgemälde in Alice Springs zeigt einen Aborigine und einen weißen Mann auf Augenhöhe – in der Realität bleibt dies oft leider nur ein frommer Wunsch.

Das Wandbild »Kulin Mural« erzählt die Geschichte der Ureinwohner Victorias und hat eine Mission: den Betrachter in die gemeinsame Geschichte einbinden und ein Zeichen der Versöhnung senden. Kunst mag eine wohlwollende Wirkung haben. Aber offenbar wird sie erst dann relevant, wenn sie in der Welt des weißen Mannes **medial nutzbar** ist. Aborigine-Kultur wird gerne vermarktet, was aber fehlt, ist oftmals der Respekt vor den Menschen.

Viele Aborigines beziehen Sozialhilfe, viele trinken, viele sehen verwahrlost aus. Aber kann man das jemandem, dem zuvor sein Land genommen und seine Kultur entzogen wurde, zum Vorwurf machen? Jeder Stamm hatte ursprünglich sein Territorium, deren Grenzen exakt in Liedern besungen wurden: Felsformationen, Wasserläufe oder andere signifikante Naturerscheinungen ergaben die sogenannten

»lines«. Der rechtmäßige Besitz des **Uluru**, des zweitgrößten Monolithen der Welt, wurde den Aborigines erst 1985 bestätigt. Und die Politik tut sich noch immer schwer, den Ureinwohnern, die heute knapp 3 % der Gesamtbevölkerung ausmachen, mehr Land zurückzugeben. Das hat in vielen Fällen natürlich monetäre Gründe: Da geht es um Schürfrechte und Bodenschätze, also um viel Geld, das die Weißen den Aborigines nicht einfach so überlassen wollen. Zuweilen hat man aber auch das Gefühl, dass es nur ein frommer Wunsch ist, Aborigines so leben zu lassen, wie sie es Jahrhunderte lang gewohnt waren. Zu sehr ist die Verstädterung, ja Verslummung, aber mindestens **Gettoisierung** der Aborigines fortgeschritten – einhergehend mit Entwurzelung und Traditionsverlust. Denn einer wie Gabal passt einfach nicht in die Welt des weißen Mannes.

EINSATZ IM OUT- BACK

Das größte Klassenzimmer der Erde? In Zeiten des Internets und globaler Vernetzung ist die School of the Air geradezu logisch. Aber was haben Unfälle, Schlangenbisse und Geburten miteinander gemeinsam? Wenn all dies weit weg von der Zivilisation geschieht, sind in Australien die Fliegenden Ärzte gefragt, der größte Luftrettungsdienst der Welt.

Das Einsatzgebiet des RFDS umfasst eine Fläche, die 20-mal so groß ist wie Deutschland.





AUF einem der Gräber auf dem Friedhof von Coober Pedy steht ein Bierfass mit der Aufschrift »Have a drink on me – Trink einen auf mich!« Coober Pedy liegt zwar irgendwo im Nirgendwo der Wüste, aber die Fliegenden Ärzte sind für diesen Biertrinker wohl trotzdem nicht gekommen. Denn im Regelfall fliegen sie dort gar nicht hin – schließlich hat Coober Pedy ein Krankenhaus mit immerhin 24 Betten. Der Royal Flying Doctor Service of Australia (RFDS) rückt für kranke Menschen **in die abgelegensten Gebiete** Australiens aus, für die ein Transport ins nächste Krankenhaus zu gefährlich wäre. Sie fliegen ins Never Never, zu Farmen, Aborigines-Siedlungen, Roadhouses, 300, 400 oder mehr Kilometer vom nächsten Ort entfernt. Vielfach werden auch nur per Telefon oder Funkgerät ärztliche Rat-schläge erteilt.

Der moderne Samariter

Der Pfarrer John Flynn ritt um 1920 noch mit Pferd und Esel durchs Outback, um Kranken zu helfen. Oft war es für die Patienten aber wegen der langen Anreise schon zu spät. Selbst heutige Allergienkrankheiten wie eine Blinddarmentzündung endeten häufig tödlich. Doch Flynn nutzte bald die neue Technik und wurde zum **Urvater der Flying Doctors**, die als medizinischer Flugdienst erstmals 1928 mit einer Maschine startete, nachdem die drahtlose Nachrichtenübermittlung geklappt hatte.

Heute kann der RFDS innerhalb von zwei Stunden jede Person in Australien erreichen und versorgen. Rund 1800 Mitarbeiter, 23 Flugbasen, 79 Flugzeuge und **75 000 Flugkilometer pro Tag** machen dies möglich. Fast 40 000 Patien-

In den meisten Fällen fliegen Krankenpfleger zu den Verletzten. Ärzte sind nur im Notfall dabei.





GEBOREN IN CLONCURRY

Acht Sekunden müssen sich die Cowboys auf dem Rücken eines 700-kg-Bullen halten. Sonst gibt's kein Preisgeld beim berühmten Outbackrodeo von Cloncurry. Was nur wenige wissen: Das Outbacknest ist auch der Geburtsort der Fliegenden Ärzte. Als das Pferd Silvius aus Cloncurry den Melbourne Cup gewann, wurde die drahtlose Nachrichtenübermittlung zwischen Melbourne und Cloncurry getestet. Es gelang, woraufhin der Areal Medical Service gegründet wurde, der Vorgänger des Royal Flying Doctor Service. Ein kleines Museum erinnert daran. (► S. 273)

ten werden jährlich transportiert. Landebahnen sind häufig normale Straßen und Pisten. Durch Hinweisschilder sind Abschnitte für Landungen markiert. Finanziert werden die Fliegenden Ärzte durch den Staat (50%), die Länder, Spenden, den Verkauf von Versicherungen und **Behandlungshonorare**. Leute, die nicht durch die australische Krankenversicherung oder durch internationale Versicherungsabkommen versichert sind müssen den RFDS-Einsatz bezahlen. Wie auch ein äußerst hart gesottener Bushie, dem mit der Motorsäge das Bein abgetrennt wurde, der aber nur angab, er habe sich das Bein gebrochen ... Ob er dachte, dass der Einsatz bei Beinbruch günstiger sein würde, ist nicht bekannt.

Das fliegende Klassenzimmer

Doch es sind nicht nur die Ärzte, die zu den Patienten kommen, auch die Schule kommt zu ihren Schülern. Wie zu Nancy, einem sechsjährigen Mädchen mit Pferdeschwanz und guten Noten. Sie lebt auf einer Farm in der sehr dünn besiedelten Gibson Desert. Ihren Lehrer hat sie erst einmal gesehen – zu Be-

ginn des ersten Schuljahres. Seitdem lernt sie zusammen mit landesweit etwa **1000 weiteren Schülern** von sechs bis elf Jahren im größten Klassenzimmer der Welt: der School of the Air, 1951 in Alice Springs gegründet. Werktags gibt es eine Stunde mit dem Lehrer per Funk Unterricht, danach wird mithilfe der Eltern, von Büchern und dem Computer gepaukt. Material dazu und Hausaufgaben werden per E-Mail gesendet. Nancy macht fleißig mit. Sie will schließlich weiterhin gute Noten haben.

Homeschooling in Australien – wenn das Outback zum Klassenraum wird.



An aerial photograph of the Great Barrier Reef in Australia. The image shows a vast expanse of coral reefs with various shades of blue, green, and brown, indicating different depths and coral types. The reef extends from the top left towards the bottom right, with numerous smaller reef patches scattered throughout. The water is a deep blue in the upper left, transitioning to lighter turquoise and green as it approaches the reef. The overall scene is a stunning display of marine biodiversity and natural beauty.

DAS IST ...
AUSTRALIEN

NATUR- WUNDER GREAT BARRIER REEF

Das Meer ist blau, Korallen sind bunt? »Falsch!«, sagt Gareth Phillips, Meeresbiologe in Cairns. »Wasser ist farblos und Korallen sind von Natur aus weiß, beige-weiß.« James Cook hat das bereits 1770 bei seiner ersten Australienreise notiert. Doch Gareth sagt auch: »Wären die Korallen aber bunt, wären sie auch ganz gesund ...«

◀ Das Great Barrier Reef in seiner vollen Schönheit, die mehr und mehr in Gefahr gerät.

BEREITS zum fünften Mal in nur acht Jahren war das Great Barrier Reef im Jahr 2024 von einer Massenkoralenbleiche betroffen. Gareth Philipps ist mit ein paar Tauchern unterwegs vor **Fitzroy Island**. Sie sehen gesunde, farbenfrohe leuchtende Korallen. Aber wie geht das in solchen Zeiten? Obwohl doch alle Welt von der **Koralenbleiche** spricht, die überall zu sehen ist: in der Karibik am zweitgrößten Riff der Welt, im Indischen Ozean auf den Malediven und Seychellen, im Pazifik, wo behauptet wird, das Great Barrier Reef sei doch eh schon tot. »Eines stimmt«, sagt Gareth nun, »das Riff war und ist sehr stark betroffen. Aber Fitzroy ist eine der Stellen, die sich besonders gut erholt haben.« Gareth holt tief Luft und erklärt: »Korallen leben mit mikroskopisch kleinen Algen in **Symbiose** zusammen. Diese sind es auch, die den Korallen ihre Farbenpracht verleihen.« Wie alle Pflanzen betreiben die Algen Fotosynthese, wobei sie aus Kohlendioxid und Sonnenenergie Nährstoffe herstellen. »Und als brave Untermieter treten sie einen Teil davon an den Hauswirt, die Koralle, ab. Diese revanchiert sich mit Stickstoff und Phosphor, die wiederum von den Algen zum Wachstum benötigt werden.« Ein per-

Besonders bedroht sind Symbiosen wie die des Clownfisches und der Seeanemone.



fektes Zusammenspiel, das die Riffe stetig wachsen lässt. Doch jetzt kommt das Problem: »Die Wohngemeinschaft reagiert sehr empfindlich auf schwankende Wassertemperaturen. Wenn sich das Meer nur um 1 °C erwärmt, werfen die Korallen ihre Untermieter raus. Ist nur noch die Hälfte der farbgebenden Algen vorhanden, erscheinen die Korallen bereits bleich.« Gareth schaut in die Runde, die verdutzt zurückblickt. Und Gareth merkt noch an: »James Cook schrieb schon 1770 von weißen Korallen. Was nichts anderes bedeutet, als dass wir 1770 die erste dokumentierte Korallenbleiche hatten ...«

Wo der Klimawandel seine Folgen zeigt

Das Great Barrier Reef ist **das größte Riff der Welt**: Rund 2400 km lang, mit weit mehr als 2500 Einzelriffen und 600 Inseln erstreckt es sich auf einer Fläche von 345 000 km². Es ist Lebensraum für 1500 Fisch-, 400 Korallen- und 240 Vogelarten. Zusammen mit 500 unterschiedlichen Seegräsern, 22 Wal- und sechs Wasserschildkrötenarten ist dieses UNESCO-Weltnaturerbe der vielfältigste Lebensraum unseres Planeten. Diesen zu schützen, ist Pflicht! Australiens Regierung will dem Great Barrier Reef nun mit umgerechnet rund 300 Mio. € helfen. Aber wie hilft man einem Riff, auf dem nicht mal zehn Inseln bewohnt sind und nicht mal weitere zehn ein Urlaubsresort beherbergen? Klare Ziele sind beispielsweise die Verbesserung der Wasserqualität oder die Bekämpfung aggressiver Seesterne. »Nur bleibt der **Klimawandel** die größte Bedrohung für das Ökosystem«, stellt Gareth fest. »Denn wenn Wassertemperaturen von 28 °C am südlichen Riff und



KLASSE STATT MASSE

Wenn man beim Schnorcheln am Riff mehr Beine, Popos und Schwimmanudeln sieht als Korallen, Fische oder Schildkröten, ist man wohl an eine dieser Massentouren für 100–150 Leute geraten: Fahrt zum Ponton am Riff, abgegrenzter, kleiner Schnorchelbereich, Grill an Bord, Heimfahrt und 200 € sind weg. Deshalb unbedingt auch nach der max. Teilnehmerzahl fragen. Nur 25 Personen nimmt z. B. »Sailaway« ab Port Douglas (► S. 235) mit. Ist ein bisschen teurer, dafür sieht man aber auch exotische Tiere statt nur den Hotelnachbarn ...



32 °C am nördlichen überschritten werden, wird es sehr problematisch und die Korallen werden nicht nur bleich, sondern können sterben.« Im Moment wird an einem UV-Lichtschutz experimentiert, der vielleicht helfen kann. Aufforstungsprogramme laufen auch bereits, doch die sind lediglich für kleine Gebiete wie Fitzroy Island eine Unterstützung. Bleibt als wirksamstes Mittel nur der weltweite Klimaschutz und

die Begrenzung der menschengemachten globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 °C gegenüber vorindustriellen Werten, wie im **Pariser Klimaabkommen** von 2015 vereinbart. Die USA sind aber aus dem Vertrag ausgestiegen, die Regierung in Canberra strebt an, die Emission bis 2030 um 43 Prozent zu reduzieren. Die finanzielle Riffhilfe sieht in diesem Kontext eher wie Ablasshandel als echter Umweltschutz aus.

DAS IST ...
AUSTRALIEN

SHANG- HAI IST NÄHER ALS LONDON

Der kleinste Kontinent mit der dünnsten Besiedlung ist in der Weltpolitik das fünfte Rad am Wagen. Außenpolitisch erregen die Regierenden aus Canberra nicht einmal mehr in Großbritannien und Europa Aufmerksamkeit. Australien hat sein wirtschaftliches und soziales Umfeld schließlich längst im asiatisch-pazifischen Raum gefunden.

Melbournes Chinatown ist ein beliebtes Touristenziel. ►

